



## Übung zum Prolog/Romananfang

hallo bananenfischin.

deine einwände klingen alle recht plausibel und ich werde versuchen sie umzusetzen :idea:

ausserdem habe ich mir gleich mal deine idee mit dem russen und der vorbereitungszeit geschnappt und versucht einen passenden anfang daraus zu machen, der den leser auch fesselt.

vielleicht hast du ja mal lust drüberzulesen und mir deine meinung zu verraten :)

grüße,  
wayne

Vor drei Minuten war Serj Kosloff in Wellington angekommen.

Neuseeland. Laues Wetter und alle fuhren auf der falschen Straßenseite.

Er nahm seine Pelzmütze, die er auch im Flugzeug getragen hatte ab und kontrollierte noch einmal den Koffer in seiner Hand.

Er hatte das Geld.

Die Taxifahrt dauerte ewig und als er endlich ausstieg, stand er direkt vor einem rostigen Fabriktor.

Er reichte dem Fahrer ein paar zerknüllte Geldscheine und murmelte einige unverständliche Worte, die wahrscheinlich etwas wie „der Rest ist für Sie“ bedeuten sollten.

Als das Taxi hinter der nächsten Ecke verschwunden war, holte er sein Handy hervor. Die Nummer der Firma war auf Kurzwahl.

„Ich bin vor der Fabrik.“, sagte Kosloff, nachdem er gehört hatte, wie jemand am anderen Ende der Leitung abgehoben hatte.

Das rostige Tor öffnete sich und er ging geradewegs in die alte Fabrik.

Kurz bildete er sich ein, an einem der Fenster im ersten Stock eine Gestalt zu erkennen; seine Hand krampfte sich um den ledernen Griff des Koffers.

„Kosloff?“, fragte ihn eine Stimme, die einem jungen, aber muskulösen Mann gehörte.

„Ja.“, antwortete er.

Er wurde in einen Raum geführt, der etwas weiter hinten in der Fabrik lag und vor dem zwei glatzköpfige Kerle in Unterhemden standen. Bei Kosloffs Anblick legte sich eine aggressive Anspannung in ihre Augen und sie traten ungeduldig von einem Bein auf das andere.

Kosloff ging durch die Tür und betrat eine Art von Büro.

„Mister Kosloff, schön Sie kennen zu lernen.“, sagte ein überraschend gut gekleideter Mann, der gemütlich an einem Schreibtisch saß, „Sie haben das Geld?“

Kosloff legte den Koffer auf den Tisch; der Typ war wohl derjenige, mit dem er telefoniert hatte, derjenige, der ihm für eine gewisse Summe, frisches Fleisch beschaffen würde. Ein Angebot, dem er nicht widerstehen hatte können.

„Sehr gut.“, sagte der Mann nach einem prüfenden Blick in den Koffer, „Bruno wird Sie hinbringen.“

Er zeigte über Kosloffs Schulter.

Ein kleingewachsener Mann mit Brille stand in der Tür.

„Kommen Sie einfach mit.“

Während der Fahrt über ausgestorbene Landstraßen, versuchte Bruno, der kleingewachsene Mann, Kosloff ein paar Dinge zu erklären, doch er hörte gar nicht hin.

„Schießen dürfen Sie erst, wenn ich weg bin, ok?“



## Übung zum Prolog/Romananfang

Kosloff kramt in seiner Hosentasche und holte eine Schachtel Marlboro hervor; genüsslich zündete er sich eine der Zigaretten an.

Bruno öffnete das Fenster und räusperte sich unauffällig.

„Wie viel haben Sie eigentlich bezahlt?“, fragte Bruno plötzlich und erntete dafür einen überraschten Blick.

„Wieso wollen Sie das wissen?“

Bruno sah kurz zu ihm und verzog wegen dem Rauch das Gesicht.

„Weil es mich interessiert.“

„500.000 Rubel.“

„Was ist das in Dollar?“

„Keine Ahnung.“

Der Wagen rumpelte noch eine gefühlte Ewigkeit durch triste Landschaften, ehe Kosloff und Bruno endlich die versprochene Hütte erreichten.

„Die machen bestimmt nur einen Spaziergang.“

Kosloff hörte Brunos Stimme, die ihn beruhigen wollte; von der Beute war nichts zu sehen.

„Das hoffe ich für Sie. Ich habe für das hier 500.000 Rubel bezahlt! Wissen Sie eigentlich wie viel 500.000 Rubel in Dollar sind?“

Erst nachdem die Sonne untergegangen war, war die Beute auch endlich zurückgekommen; zwei Stück.

Er hatte sich Amerikaner gewünscht, aber die waren ganz schön teuer. Er hatte sich dann für Briten entschieden; die sprachen zumindest Englisch.

Das Mädchen war quasi eine Draufgabe des Veranstalters.

„Ich hab es Ihnen doch gesagt!“

Bruno wirkte auf seine seltsam unbeholfene Art wütend.

Er überreichte Kosloff das Jagdgewehr und verabschiedete sich mit einem wortlosen Nicken.

Kosloff wartete, bis er den Motor des Wagens hörte; mittlerweile waren auch die Lichter in der Hütte ausgegangen.

Er trat auf die Lichtung hinaus und als er sich auf etwa zwanzig Meter genähert hatte, gab er im Gehen den ersten Schuss ab. Ein Warnschuss, der in die Luft ging und seine Beute aufschrecken sollte; es machte einfach mehr Spaß, wenn es Gegenwehr gab.

*Das war es schließlich, wofür er bezahlt hatte.*

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).